

# Einst und jetzt

Autor(en): **Spühler, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474045>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Einst und Jetzt

In alten Zeiten tat man frohnen,  
Die meisten heute sich nur «flohnen».  
Die Ahnen kämpften noch mit Mut,  
Derweilen heut' man gasen tut.

Und als dereinst man noch war Kind,  
Verhaute man sich brav den Grind —  
Heut' zieht man jeden Bösewicht  
Vor das Bezirks- und Obergericht.

Musik trieb einst, wer musikalisch,  
Heut' brüllt der Radio animalisch.  
Im Schulhaus lernte man einst bäumig,  
Nun sind die Ferien sehr geräumig.

Das Alter wurde einst geehrt,  
Die Jugend ist heut' sehr begehrt.  
Die Arbeit tat man mit Verstand,  
Jetzt geht es meistens nur von Hand.

Begehrt war einst der Arbeit Lohn,  
Heut' liebt man mehr die Subvention.  
Vor jeder Ernte tat man säen,  
Jetzt aber denkt man nur ans Mähen.

Albert Spühler

## Vorsehung schlägt Rassenwahn k. o.

Der Sprecher im Deutschen Rundfunk:

«Wenn es eine gerechte Vorsehung  
gibt, dann muß Max Schmeling sie-  
gen!»

2 Minuten 4 Sekunden später hat die  
gerechte Vorsehung versagt.

## Hieraus folgt folgender Lehrsatz

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,  
Soll man der Phrasen sich enthalten,  
Und nicht behaupten, daß die Keilerei  
Von zwei (es waren tatsächlich bloß  
zwei),

Ein Wertmaßstab für ganze Völker sei.

Wer das nicht tut, nun, der riskiert,  
Daß ihn die Vorsehung blamiert.

H. R.



Beckmann

## Illustrierte Redensart

«Ich will euch lehren, Kügelchen zu  
spicken!»

Humorist, London

## Soll passiert sein

Ein Unterwaldner, der im Kanton  
Uri beim Wildern ertappt wurde und  
nun in Altdorf vor Gericht sitzt, wird  
gefragt, ob er wegen dieses Delikts  
schon vorbestraft sei?

Als er erklärte ja, aber nune im  
Kanton Bärn, wurde er nur bedingt  
verurteilt.

Rübezahl

## Kleinere Greuelnachricht

Klient: «Die von Ihnen empfohlene  
Professorentochter kommt für mich  
leider nicht in Frage, sie hat mir zu-  
viel literarisches Blut.»

Vermittlerin: «Von mir aus können  
Sie auch eine mit weniger Literari-  
sches Blut haben!»

M. V.

## Gerissene Arbeitsteilung

ist ... wenn der Bundesrat ein hal-  
bes Jahr an einer Finanz-Reform  
chranpfed — und der Nationalrat  
tut's in einer halben Stunde wieder  
durch!

Soll passiert sein!

Nuggi

**CHAMPAGNE STRUB  
SPORTSMAN**

## Meine Frau und die geistige L.V.

Das Radio bringt ein nettes Unter-  
haltungskonzert ... ich schwenke die  
Zeitung und pfeife die Melodien mit.  
Da hört die Musik auf, und es fängt  
einer an zu reden.

«Stell ab!» sage ich zur Frau.

«Wägemir!» antwortet sie, «wills  
jetzt no nüt choscht, aber 's nöchsch  
Johr wird das au glosset; mir händ  
keini drei Franke zum usegheie!»

AbisZ

## Guter Witz aus Turkestan

«Chunschit mit i 's Theater?»

«I 's Schauspielhus oder i d' Stadt-  
theater?»

«Nei, i das vom Gmeindrat.»

Rübezahl

